

Pressemitteilung der Kulturstiftung Liechtenstein

24. März 2019

„Bin der Fremde, allen bekannt“

300 Jahre Liechtenstein auf der Leipziger Buchmesse

Das Jubiläumsjahr Liechtensteins war für die Liechtensteinische Botschaft in Berlin, für die Kulturstiftung Liechtenstein und für das Traduki-Netzwerk Anlass, im Rahmen der Leipziger Buchmesse einen literarischen Liechtenstein-Abend zu gestalten. Mit performativen Lesungen, Musik und einem Empfang wurden dem Leipziger Buchmessen-Publikum Liechtenstein und sein Dialekt näher gebracht.

Der gemeinsam von der Liechtensteinischen Botschaft in Berlin und der Kulturstiftung Liechtenstein verantwortete Stand an der Leipziger Buchmesse vom 21. bis 24. März 2019 strahlte in diesem Jahr besonders. Das 300-jährige Bestehen Liechtensteins war Anlass, die Präsentation der Liechtensteiner Literaturlandschaft mit einer erweiterten Ausstellung zu einem kommunikativen Anziehungspunkt zu machen. In unmittelbarer Nachbarschaft bot die Traduki-Bühne unter dem Thema „Found in Translation“ ein eindrucksvolles Programm. Die beiden jungen Liechtensteiner AutorInnen Christiani Wetter und Gary Kaufmann lasen in diesem Rahmen aus ihren Büchern, die in der Gedächtnisreihe Ludwig Marxer im van Eck-Verlag erschienen sind. Sie traten damit literarisch in Dialog mit Autorinnen und Autoren aus Südosteuropa, deren Alltag deutlich brüchiger ist. Höchst unterschiedliche Schreibwelten trafen hier aufeinander und die ProtagonistInnen entdeckten sich selbst und ihre fremdsprachigen KollegInnen neu durch Übersetzungen und Austausch.

300-Jahre-Jubiläum

Das 300-Jahre-Jubiläum war zudem Ausgangspunkt für die Ausrichtung eines eigenen Liechtenstein-Abends unter dem Motto „Bin der Fremde, allen bekannt“. Dieser programmatische Titel bereitete Autoren aus Liechtenstein, einer Autorin aus Kroatien und einem Lyriker aus Mazedonien das Feld. Der Veranstaltungsort Kaiserbad veranlasste den die Gäste begrüßenden Roland Marxer, Präsident der Kulturstiftung Liechtenstein, zu einem erheiternden Wortspiel über Dauer und Bestand von Fürsten- und Kaisertum. Botschafterin Isabel Frommelt-Gottschald brachte den Gästen die Geschichte des Landes näher. „Wenn man sich die Turbulenzen der vergangenen drei Jahrhunderte auf dem europäischen Kontinent vor Augen führt, so grenzt es fast an ein Wunder, dass es uns in dieser Form noch gibt – in unveränderten Grenzen und mit kontinuierlicher Staatsführung durch die Fürstenfamilie von Liechtenstein – ein letztes Überbleibsel des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Ein Unikum in Europa! ... Es ist die gemeinsame europäische Kultur, die uns schlussendlich zusammenhält und eine Friedensdividende verspricht.“ Antje Contius, die Geschäftsführerin der S. Fischer Stiftung, die als Trägerin des Traduki-Netzwerkes zentrale Kooperationspartnerin war, erinnerte in ihrer Rede an einzelne Jahreszahlen in der liechtensteinischen Geschichte und spiegelte diese mit Ereignissen im übrigen Europa.

Literatur von innen und von aussen

Nach diesem offiziellen Teil übernahm die Literatur die Bühne, sympathisch moderiert von Christiani Wetter und Annemarie Türk. Stefan Sprenger und Jens Dittmar lasen in wechselnden Rollen aus der „Krötenarie“ und reflektierten die unterschiedlichen Qualitäten von Mundart und Hochsprache für Bühne und Erzählung. Das Lesestück, das die Dialektfassung Seite für Seite neben eine standarddeutsche Fassung stellt, ist für den Vergleich und das Orten von Eigenarten beider „Sprachen“ prädestiniert. Einen Blick von aussen wagten zwei Gäste aus Südosteuropa, wo Sprach-, Dialekt- und Landesgrenzen bis heute mit existentieller Bedeutung aufgeladen sind. Die kroatische Autorin Olja Savicevic setzt in ihren Texten bewusst dialektale Elemente ein, da der Dialekt ganz andere Atmosphären produziere als die Schriftsprache. Hier zeigte sich, dass Dialekt auch ein Mittel von Widerständigkeit sein kann. Der mazedonische Lyriker Nikola Madzirov stellte humorige

Verbindungen zwischen seinen Gedichten im jüngst publizierten Band „Versetzer Stein“ (Hanser-Verlag) und Liechtenstein her. Lyrisch und musikalisch abgerundet wurde der Abend von Roman Banzer und Wilfried Marxer, die „Steiner. Erzählung und Lieder zum Alltag“ darboten, ein Textkorpus, aus dem auch das titelgebende Zitat stammt. Eindrücklich bleibt von diesem Abend ein Liechtenstein, das besondere Qualitäten im Umgang mit Unterschiedlichkeit und Ambivalenz bewies.

Kontakt: Elisabeth Stöckler
Geschäftsleiterin der Kulturstiftung Liechtenstein
+423 799 6076